

(19)



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 1 006 132 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
07.06.2000 Patentblatt 2000/23

(51) Int. Cl.⁷: **C08G 18/28**, C08G 18/75,
C08G 18/79, C09D 175/04

(21) Anmeldenummer: 99123239.8

(22) Anmeldetag: 26.11.1999

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 04.12.1998 DE 19855999

(71) Anmelder:
Bayer Aktiengesellschaft
51368 Leverkusen (DE)

(72) Erfinder:
• **Groth, Stefan, Dr.**
51373 Leverkusen (DE)
• **Halpaap, Reinhard, Dr.**
51519 Odenthal (DE)
• **Mechtel, Markus, Dr.**
50937 Köln (DE)
• **Schmalstieg, Lutz, Dr.**
50676 Köln (DE)
• **Yeske, Philip E., Dr.**
51061 Köln (DE)

(54) **Alkoxysilanhaltige Lackzubereitung**

(57) Die Erfindung betrifft alkoxysilanhaltige Lackzubereitungen auf Basis von 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanaten und dessen Verwendung als Schutzlack. Die Lackzubereitungen trocknen vorzugsweise schon bei Raumtemperatur.

EP 1 006 132 A1

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft alkoxyisilanhaltige Lackzubereitungen auf Basis von 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanaten und dessen Verwendung als Schutzlack. Die Lackzubereitungen trocknen vorzugsweise schon bei Raumtemperatur.

[0002] Lackschädigungen durch Einpenetrieren von Farbstoffen, wie sie beispielsweise durch Graffiti hervorgerufen werden, stellen ein zunehmendes Problem dar. Herkömmliche organische Lacke werden von den in den Lack-sprays enthaltenen Lösungsmitteln angequollen und können somit von den Farbstoffen leicht durchdrungen werden. Eine Reinigung ist dann ohne Zerstörung der Lackschicht nicht mehr möglich.

[0003] Es besteht daher ein Bedarf an Überzügen, die eine wirksame Barriere für Lösungsmittel und Farbstoffe bilden und somit das darunterliegende Substrat vor Verunreinigung schützen.

[0004] Überzüge, die mit dem Farbstoff oder der Verunreinigung entfernt werden können (z.B. FR-A 2 747 325, WO 97/24407), bieten zwar einen ausreichenden Schutz, erfordern aber, da sie immer wieder neu aufgebracht werden müssen einen erheblichen Aufwand.

[0005] Dauerhafte Lacke können mit Silikon- oder Fluorpolymeren zur Herabsetzung der Oberflächenenergie ausgerüstet werden (z.B. EP-A 695 772, FR-A 2 681 072), so daß eine Benetzung der Oberfläche erschwert wird. Nachteilig ist aber, daß nicht chemisch angebundene Fluor- oder Silikonpolymere mit der Zeit unter Witterungseinfluß herausgewaschen werden und die Wirkung somit mit der Zeit verloren geht. Chemisch angebundene Polymere dagegen führen zu Unverträglichkeiten, Trübungen und schlechter Substrathaftung, so daß dekorative Klarlacke, die eine hohe Transparenz aufweisen, nicht damit ausgerüstet werden können.

[0006] Ultraharte Sol-Gel-Lacke (z. B. EP-A 576 166) hingegen bieten einen guten Schutz z.B. vor Graffiti. Allerdings müssen diese Systeme bei höherer Temperatur eingebrannt werden, so daß eine Anwendung beispielsweise bei der Großfahrzeuglackierung nicht in Frage kommt. Zudem haben diese Lacksysteme insbesondere auf anderen Lacken eine schlechte Haftung und weisen oft eine unzureichende Steinschlagbeständigkeit auf.

[0007] Umsetzungsprodukte von Aminosilanen mit Polyisocyanaten (silanfunktionelle Harnstoffe) sind seit längerem bekannt und können beispielsweise zur Herstellung von elastischen Beschichtungen eingesetzt werden (US-A 5700868, US-A 4 625 012, US-A 4 474 933, US-A 3 979 344, DE-A 4 234 325, DE-A 2 155 259). Da diese Produkte zum größten Teil auf höhermolekularen Polyolen basieren und die Vernetzungsdichte niedrig ist, sind diese Beschichtungen als Schutzlacke gegen färbende Flüssigkeiten weniger geeignet. Silanfunktionelle Harnstoffe können aber prinzipiell für die Herstellung von Sol-Gel-Lacken mit hoher Vernetzungsdichte verwendet werden. Nachteilig ist allerdings deren oft starke Kristallisationsneigung und/oder deren zu geringe Härtungsgeschwindigkeit bei Raumtemperatur, so daß auch mehrere Tage nach der Applikation noch keine effiziente Schutzschicht gebildet worden ist.

[0008] Aufgabe der Erfindung war es also, einen Schutzüberzug zur Verfügung zu stellen, der vorzugsweise nicht eingebrannt werden muß und der nach der Applikation innerhalb von 24 h bei Raumtemperatur soweit gehärtet ist, daß z.B. ein Einpenetrieren von Farbstoffen (z.B. Graffiti) wirkungsvoll verhindert wird. Zudem zeigt der Lack eine hohe optische Güte und eine gute Verkratzungsbeständigkeit, so daß beispielsweise ein Einsatz bei der Fahrzeuglackierung möglich ist.

[0009] Es wurde nun überraschend gefunden, daß Siloxan-härtende Lacke auf Basis von hochfunktionellen 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanaten innerhalb von 24 Stunden nach der Applikation eine effiziente Sperrschicht gegen Farbstoffe aus Graffiti bilden. Zudem sind diese Lacke auf beliebigen Substraten applizierbar, weisen eine gute Kratzbeständigkeit auf und bieten einen wirkungsvollen Schutz gegen Verunreinigungen jeglicher Art.

[0010] Gegenstand der Erfindung sind Lack-Zubereitungen dadurch gekennzeichnet, daß sie im Lackfestkörper 40 bis 100 Gew.-% eines Alkoxyisilyl-funktionellen Polyisocyanat-Polyharnstoffs enthalten, der hergestellt wird aus

A) einem Polyisocyanat(-gemisch), das zu mindestens 50 Gew.-% aus einem 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanat besteht und eine mittlere NCO-Funktionalität von 2,5 bis 5,5, einen Gehalt an Isocyanatgruppen-Gruppen von 11,0 bis 20,0 Gew.-% und einen Gehalt an monomerem Diisocyanat von kleiner 10 Gew.-% aufweist und

B) mindestens 0,7 Äquivalenten (bez. auf Isocyanatgruppen) Aminosilan der Formel (I)



in welcher

R für Methyl, Ethyl,
Y für Methyl,

Z für H, C₁-C₁₂-Alkyl, CH₂CH₂CH₂-Si(RO)_nY_{3-n} und
n für die Zahl 1, 2 oder 3

stehen

und

C) gegebenenfalls weiteren gegenüber Isocyanaten reaktiven Verbindungen.

[0011] Die bei der erfindungsgemäßen Lackzubereitung einzusetzende Komponente A) weist eine mittlere NCO-Funktionalität von 2,5 bis 5,5, vorzugsweise 2,8 bis 5,0, besonders bevorzugt 3,0 bis 4,5, einen Gehalt an Isocyanatgruppen-Gruppen bezogen auf den Festkörper von 11,0 bis 20,0 Gew.-%, vorzugsweise 11,5 bis 17,0 Gew.-%, besonders bevorzugt 12,0 bis 16,0 Gew.-%, und einen Gehalt an monomerem Diisocyanat von weniger als 10 Gew.-% vorzugsweise weniger als 2,0 Gew.-%, besonders bevorzugt weniger als 0,5 Gew.-% auf. Sie basiert auf mehr als 50 Gew.-%, bevorzugt mehr als 70 Gew.-%, besonders bevorzugt mehr als 80 Gew.-% 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan.

[0012] Zur Herstellung der erfindungsgemäßen Lackzubereitung können beliebige Polyisocyanat(gemische)e A) auf Basis von 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan verwendet werden wie beispielsweise Biurete, Isocyanurate (Trimerisate), Iminooxadiazindione, Uretidione, Allophanate oder Adukte mit niedermolekularen mehrfunktionellen Alkoholen wie Trimethylolpropan, 1,6-Hexandiol, 1,5-Pentandiol, Diethylenglykol, Triethylenglykol, 2,2,4-Trimethyl-1,3-propandiol, Neopentylglykol bzw. deren Gemische.

[0013] Bevorzugt sind Isocyanurate (Trimerisate) auf Basis von 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan, die einen NCO-Gehalt von 12 bis 16 Gew.-%, eine NCO-Funktionalität von 3,0 bis 4,5 und einen Monomergehalt von < 2 Gew.-% aufweisen und die beispielsweise nach einem Trimerisierungsverfahren analog z.B. der EP-A 330 996 hergestellt werden können.

[0014] Daneben kann die Komponente A) beliebige weitere Di- oder Polyisocyanate enthalten, beispielsweise monomere Diisocyanate wie 1,4-Butandiisocyanat, 1,6-Hexandiisocyanat (HDI), 3-Isocyanatomethyl-3,3,5-trimethylcyclohexylisocyanat (Isophorondiisocyanat = IPDI), 2-Methyl-1,5-pentandiisocyanat, 2,2,4-Trimethylhexamethylendiisocyanat (TMDI), 1,12-Dodecandiisocyanat, Bis(isocyanatomethyl)norboman, Triisocyanate wie z. B. 4-Isocyanatomethyl-1,8-octandiisocyanat oder beliebige aus diesen Ausgangsisocyanaten herstellbare Polyisocyanate wie sie beispielsweise in J. prakt. Chem. 1994, 336, 185-200 und Lackharze, Chemie, Eigenschaften und Anwendungen, Hrsg. D. Stoye, W. Freitag, Hanser Verlag, München, Wien 1996 beschrieben sind. Die Mischungen sollen den oben erwähnten Kenndaten bzgl. NCO-Gehalt, NCO-Funktionalität und Monomergehalt genügen.

[0015] Zur besseren Handhabbarkeit können die Polyisocyanatgemische A) mit bis zu 50 Gew.-% üblicher Lacklösemittel verdünnt werden. Als Lacklösemittel geeignet sind Lösungsmittel, die gegenüber NCO-Gruppen nicht reaktiv sind, wie beispielsweise Butylacetat, Ethylacetat, 1-Methoxy-2-propylacetat, Toluol, 2-Butanon, Xylol, 1,4-Dioxan N-Methylpyrrolidon, Dimethylacetamid, Dimethylformamid, Dimethylsulfoxid.

[0016] Die Polyisocyanate A) werden mit mindestens 0,7 Äquivalenten, bevorzugt mindestens 0,8 Äquivalenten, besonders bevorzugt mindestens 0,9 Äquivalenten (bez. auf Isocyanat) eines Aminosilans B) der Formel (I)



in welcher

R für Methyl, Ethyl.

Y für Methyl,

Z für H, C₁-C₁₂-Alkyl, CH₂CH₂CH₂-Si(RO)_nY_{3-n} und
n für die Zahl 1, 2 oder 3

stehen

umgesetzt.

[0017] Beispiele für verwendbare Aminosilane sind 3-Aminopropyltrimethoxysilan, 3-Aminopropyltriethoxysilan, 1-Amino-2,2-dimethyl-4-methyldimethoxysilan, Bis(3-trimethoxysilylpropyl)amin, 3-Aminopropyl-methyldiethoxysilan, 3-(N-Methylamino)-propyl-trimethoxysilan. Bevorzugt einzusetzende Aminosilane sind 3-Aminopropyltrimethoxysilan und 3-Aminopropyltriethoxysilan. Selbstverständlich können auch Gemische verschiedener Aminosilane eingesetzt werden.

[0018] Die verbleibenden NCO-Äquivalente können gegebenenfalls mit beliebigen gegenüber Isocyanat reaktiven Verbindungen C) wie zum Beispiel niedermolekularen Alkoholen wie aliphatischen C₁ bis C₈- und C₅- bis C₆-cycloaliphatischen Alkoholen und/oder aliphatischen C₁- bis C₈- oder C₅- bis C₆-cycloaliphatischen Aminen umgesetzt wer-

den. Daneben können auch Blockierungsmittel wie Butanonoxim, 3,5-Dimethylpyrazol, Malonsäurediethylester, ϵ -Caprolactam eingesetzt werden. Ebenso ist es möglich die verbleibenden NCO-Äquivalente mit nieder- und höhermolekularen Polyhydroxylverbindungen wie Polyethern, Polyestern oder Polycarbonaten umzusetzen. Falls diese Polyole mitverwendet werden, wird die Umsetzung mit diesen Verbindungen bevorzugt vor der Reaktion mit dem Aminosilan durchgeführt. Ganz besonders bevorzugt ist eine Ausführungsform, bei der keine Polyole mitverwendet werden, sondern 0 bis 5 Äquivalent-Prozente aller ursprünglichen NCO-Gruppen mit den als Lösungsmittel verwendeten niedermolekularen Monoalkoholen umgesetzt werden.

[0019] Höhermolekulare Hydroxylverbindungen umfassen die in der Polyurethan-Chemie üblichen Hydroxypolyester, Hydroxypolyether, Hydroxypolythioether, Hydroxypolyacetale, Hydroxypolycarbonate, Dimerfettalkohole und/oder Esteramide, jeweils mit mittleren Molekulargewichten M_n von 400 bis 8 000, bevorzugt solche mit mittleren Molekulargewichten von 500 bis 6 500.

[0020] Als niedermolekulare Polyhydroxylverbindungen können in der Polyurethan-Chemie übliche Polyole, mit Molekulargewichten von 62 bis 399, wie Ethylenglykol, Triethylenglykol, Tetraethylenglykol, Propandiol-1,2 und -1,3, Butandiol-1,4- und -1,3, Hexandiol-1,6, Octandiol-1,8, Neopentylglykol, 1,4-Bis(hydroxymethyl)cyclohexan, Bis(hydroxymethyl)tricyclo[5.2.1.0^{2.6}]decan oder 1,4-Bis(2-hydroxyethoxy)benzol, 2-Methyl-1,3-propandiol, 2,2,4-Trimethylpentandiol, 2-Ethyl-1,3-hexandiol, Dipropylenglykol, Polypropylenglykole, Dibutylenglykol, Polybutylenglykole, Bisphenol A, Tetrabrombisphenol A, Glycerin, Trimethylolpropan, Hexantriol-1,2,6-Butantriol-1,2,4, Pentaerythrit, Chinit, Mannit, Sorbit, Methylglykosid und 4,3,6-Dianhydrohexite verwendet werden.

[0021] Als Polyetherpolyole geeignet sind die in der Polyurethan-Chemie üblichen Polyether, wie z.B. die unter Verwendung von zwei- bis sechswertigen Startermolekülen wie Wasser oder den oben genannten Polyolen oder 1- bis 4-NH-Bindungen aufweisenden Aminen hergestellten Additions- bzw. Mischadditionsverbindungen des Tetrahydrofurans, Styroloxids, Ethylenoxids, Propylenoxids, der Butylenoxide oder des Epichlorhydrins, insbesondere des Ethylenoxids und/oder des Propylenoxids.

[0022] Als Polyesterpolyole geeignet sind z.B. Umsetzungsprodukte von mehrwertigen, vorzugsweise zweiwertigen und gegebenenfalls zusätzlich dreiwertigen Alkoholen mit mehrbasischen, vorzugsweise zweibasischen Carbonsäuren. Anstelle der freien Polycarbonsäuren können auch die entsprechenden Polycarbonsäureanhydride oder entsprechenden Polycarbonsäureester von niedrigen Alkoholen oder deren Gemische zur Herstellung der Polyester verwendet werden. Die Polycarbonsäuren können aliphatischer, cycloaliphatischer aromatischer und/oder heterocyclischer Natur sein und gegebenenfalls z.B. durch Halogenatome substituiert und/oder ungesättigt sein. Beispiele hierfür sind:

[0023] Adipinsäure, Phthalsäure, Isophthalsäure, Bernsteinsäure, Korksäure, Azelainsäure, Sebacinsäure, Trimellitsäure, Phthalsäureanhydrid, Tetrahydrophthalsäureanhydrid, Glutarsäureanhydrid, Tetrachlorphthalsäureanhydrid, Endomethylentetrahydrophthalsäureanhydrid, Maleinsäureanhydrid, Maleinsäure, Fumarsäure, dimere und trimere Fettsäuren wie Ölsäure, gegebenenfalls in Mischung mit monomeren Fettsäuren, Terephthalsäuredimethylester, Terephthalsäure-bis-glykolester.

[0024] Als mehrwertige Alkohole kommen die oben genannten Polyole in Frage.

[0025] Die in Frage kommenden Polycarbonatpolyole sind durch Reaktion von Kohlensäurederivaten, z.B. Diphenylcarbonat oder Phosgen, mit Diolen erhältlich. Als derartige Diole kommen z.B. Ethylenglykol, Triethylenglykol, Tetraethylenglykol, Propandiol-1,2 und -1,3, Butandiol-1,4- und -1,3, Pentandiol-1,5, Hexandiol-1,6, Octandiol-1,8, Neopentylglykol, 1,4-Bis(hydroxymethyl)cyclohexan, Bis(hydroxymethyl)tricyclo[5.2.1.0^{2.6}]decan oder 1,4-Bis(2-hydroxyethoxy)benzol, 2-Methyl-1,3-propandiol, 2,2,4-Trimethylpentandiol, Dipropylenglykol, Polypropylenglykole, Dibutylenglykol, Polybutylenglykole, Bisphenol A und Tetrabrombisphenol A oder Mischungen der genannten Diole in Frage. Vorzugsweise erhält die Diolkomponente 40 bis 100 Gew.-% Hexandiol, vorzugsweise Hexandiol-1,6, und/oder Hexandiol-Derivate, vorzugsweise solche, die neben endständigen OH-Gruppen Ether- oder Estergruppen aufweisen, z.B. Produkte, die durch Umsetzung von 1 Mol Hexandiol mit mindestens 1 Mol, bevorzugt 1 bis 2 Mol Caprolacton gemäß DE-A 1 770 245, oder durch Veretherung von Hexandiol mit sich selbst zum di- oder Trihexylenglykol erhalten wurden. Die Herstellung solcher Derivate ist z.B. aus der DE-A 1 570 540 bekannt. Auch die in der DE-A 3 717 060 beschriebenen Polyether-Polycarbonatdiöle können eingesetzt werden.

[0026] Die Hydroxypolycarbonate sollen im wesentlichen linear sein. Sie können aber auch gegebenenfalls durch den Einbau polyfunktioneller Komponenten, insbesondere niedermolekularer Polyole, leicht verzweigt werden. Hierzu eignen sich beispielsweise Trimethylolpropan, Hexantriol-1,2,6, Glycerin, Butantriol-1,2,4, Pentaerythrit, Chinit, Mannit, Sorbit, Methylglykosid und 4,3,6-Dianhydrohexite.

[0027] Einsetzbare Polyether sind im Durchschnitt 2 bis 3 Hydroxylgruppen aufweisende Propylenoxidpolyether, die bis zu maximal 50 Gew.-% eingebaute Polyethylenoxid-Einheiten enthalten mit mittleren Molekulargewichten zwischen 200 und 9000, und/oder difunktionelle Tetrahydrofuran-Polyether mit mittleren Molekulargewichten zwischen 200 und 4000 und/oder Polypropylenoxydpolyether mit einem Gesamt-Unsättigungsgrad von maximal 0,04 mÄq/g und einem mittleren, aus OH-Gehalt und Funktionalität berechneten Molekulargewicht von 2000 bis 12000 eingesetzt.

[0028] Einsetzbare Polyetherpolyole mit niedrigem Unsättigungsgrad sind prinzipiell bekannt und werden beispiel-

haft beschrieben in den EP-A 283 148, US-A 3 278 457, US-A 3 427 256, US-A 3 829 505, US-A 4 472 560, US-A 3 278 458, US-A 3 427 334, US-A 3 941 849, US-A 4 721 818, US-A 3 278 459, US-A 3 427 335, US-A 4 355 188. Schlüssel zur Herstellung derartiger Polyetherpolyole mit niedrigem Unsättigungsgrad ist die Katalyse mit Metallcyaniden.

5 **[0029]** Die erfindungsgemäße Lackzubereitung enthält im Lackfestkörper 40-90 Gew.-%, bevorzugt 50-80 Gew.-% des oben beschriebene Silan-funktionelle Harnstoffs.

[0030] Gegebenfalls können bis zu 60 Gew.-%, bevorzugt 20-50 Gew.-%, bezogen auf den Lackfestkörper eines Silans der Formel (II)



in welcher

X für Me, Et, iPr, Bu und

15 Q für H, C₁-bis C₈-Alkyl, Phenyl, Methoxy, Ethoxy, 3-Glycidyloxy-propyl, 3-Aminopropyl, 3-Methacroyloxy-propyl

steht

oder daraus erhältliche Hydrolysate/Kondensate mitverwendet werden. Bevorzugt wird Tetraethoxysilan oder daraus erhältliche Kondensate eingesetzt.

20 **[0031]** Die Lackzubereitung enthält 40 bis 95 %, bevorzugt 60 bis 90 % an beliebigen Lösungsmitteln, der aus der Lackchemie an sich bekannten Art. Bevorzugte Lösungsmittel sind aliphatische Alkohole wie beispielsweise Ethanol, i-Propanol, n-Propanol, n-Butanol, i-Butanol, sek-Butanol, tert-Butanol, Etheralkohole wie beispielsweise 1-Methoxy-2-propanol oder C₁ bis C₄-Glykolmonoalkylether. Es kann von Vorteil sein, dipolare Lösungsmittel wie N-Methylpyrrolidon, Dimethylacetamid, Dimethylformamid, Dimethylsulfoxid, Dioxan mitzuverwenden. Auch aromatische Lösungsmittel wie Toluol, Xylol können beispielsweise in Mischung mit Alkoholen verwendet werden. Weiterhin sind Ester und Etherester wie Ethylacetat, Butylacetat, Methoxypropylacetat geeignet. Wasser kann ebenfalls mitverwendet werden, allerdings ist der Zusatz in den meisten Fällen erst kurz vor der Verarbeitung sinnvoll, wenn die Hydrolyse zum beschichtungsfertigen Sol eintreten soll.

30 **[0032]** Für die Herstellung der erfindungsgemäßen Lackzubereitungen sind verschiedene Verfahrenweisen möglich. Die Polyisocyanatmischung A) wird mit einem Lösungsmittel verdünnt und bei Temperaturen zwischen 25 bis 30°C unter Kühlung zu dem in einem Lösungsmittel verdünnten Aminosilan B) getropft. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die Mitverwendung von Alkoholen und/oder stark polaren Lösungsmitteln zur Verhinderung von Ausfällungen und Kristallisation beiträgt. Werden Alkohole mitverwendet, werden sie bevorzugt zusammen mit der Aminkomponente eingebracht. Um einen evtl. störenden Aminüberschuß zu vermeiden, kann es von Vorteil sein, die Aminkomponente unterstöchiometrisch einzusetzen. Nach der Reaktion wird die Komponente B) zugegeben und gegebenenfalls der Katalysator hinzugefügt.

35 **[0033]** Gegenstand der Erfindung ist auch das letztlich zur Beschichtung einsetzbare Hydrolysat/Kondensat, das aus der obengenannten Lackzubereitung durch Zugabe von Wasser oder einer wäßrigen Lösung eines Katalysators hergestellt wird.

40 **[0034]** Die erfindungsgemäßen Lackzubereitungen können vorzugsweise als Sol-Gel-Lacksystem eingesetzt werden. Diese Lacksysteme sind im erfindungsgemäßen Sinne Alkoxysilylgruppen enthaltende Zubereitungen, in denen vor der Applikation ein Teil der Alkoxysilylgruppen mit Wasser hydrolysiert worden ist. Diese hydrolysierten Gruppen können teilweise kondensieren (Siloxanbindung).

45 (Siehe Sol-Gel Science: The physics and chemistry of Sol-Gel Processing. Academic Press New York 1990.)

[0035] Zur Herstellung der Sol-Gel-Lacksysteme wird den erfindungsgemäßen Lackzubereitungen 0,5 bis 25 Gew.-%, bevorzugt 2 bis 20 Gew.-% (bez. auf Gesamtmischung) Wasser gegebenenfalls zusammen mit einem Hydrolysekatalysator zugesetzt. Geeignete Hydrolysekatalysatoren sind beispielsweise in W. Noll, Chemie und Technologie der Silikone, VCH-Verlag 1968, beschrieben. Beispiele sind Säuren wie Salzsäure, Schwefelsäure, p-Toluolsulfonsäure, Trifluoressigsäure, Essigsäure, und Ameisensäure. Es können bis zu 2 %, bevorzugt bis zu 0,5 % (bez. auf den Lackfestkörper) Säure verwendet werden.

50 **[0036]** Nach der Zugabe des wäßrigen Katalysators läßt man die Mischung ca. 1 Stunde bei Raumtemperatur reagieren. Danach kann das üblicherweise 10 bis 40 %ige Sol nach den üblichen Methoden wie Spritzen, Fluten, Rakeln oder Tauchen appliziert werden. Für spezielle Anwendungen kann eventuell auch der Einsatz eines Primers sinnvoll sein.

55 **[0037]** Die Topfzeit der beschichtungsfertigen Mischung beträgt, je nach Art und Menge des Katalysators und der eingesetzten Polyisocyanatmischung 2 bis 24 Stunden.

[0038] Die in der Regel 2 bis 20 µm starken Beschichtungen erreichen in der Regel bereits nach 24 h bei Raum-

EP 1 006 132 A1

temperatur einen ausreichenden Härungsgrad, so daß sie die Penetration von Farbstoffen aus Graffiti-Simulantien wie blauem Permanent-Marker und sogar 1 %iger ethanolischer Fuchsinlösung wirkungsvoll verhindert werden kann. Für spezielle Anwendungen, beispielsweise im Automobilbereich, kann aber auch eine Härtung bei erhöhter Temperatur erfolgen.

[0039] Die erfindungsgemäßen Lacke können auch in üblicher Weise ohne Zusatz von Wasser als lufttrocknende Lacksysteme appliziert werden.

[0040] Es können beliebige Substrate wie Kunststoffe (z.B. Polycarbonat, Polyamid, Polyester, ABS, Polystyrol, PPO-Polyamidblends, PPS), Lacke (bereits lackierte Oberflächen), Marmor, Granit, Metalle, Holz, Leder und Textilien mit der erfindungsgemäßen Beschichtung versiegelt werden.

Beispiele

[0041] Die nachfolgenden %-Angaben beziehen sich auf das Gewicht.

[0042] Bei den Beständigkeitsprüfungen gegen Aceton und Ethanol wurde der Film nach einer 5 minütigen Einwirkdauer nach folgenden Kriterien beurteilt:

- 0 unverändert
- 1 Spur verändert
- 2 gering verändert
- 3 moderat verändert
- 4 stark verändert
- 5 Film zerstört

[0043] Zur Simulation einer Graffiti-Verunreinigung wurde eine 1 %ige ethanolische Fuchsinlösung und ein blauer Permanent-Marker (Edding® 850) verwendet. Nach einer Einwirkzeit von 15 Minuten wurden die Farben mit Isopropanol entfernt.

[0044] Die Beurteilung der Beständigkeiten wurde anschließend nach folgenden Kriterien vorgenommen:

- 0 keine Spuren
- 1 leichter Farbschatten
- 2 leichter Fleck
- 3 deutlicher Fleck ohne Oberflächenschädigung
- 4 deutlicher Fleck mit erkennbarem Rand
- 5 Film nach Abwischen zerstört

Beispiel 1

[0045] 2620 g 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan werden bei 60°C mit 6 g einer 10 %igen Katalysatorlösung von Trimethyl-benzylammoniumhydroxid, gelöst in 2-Ethylhexanol : Methanol = 5 : 1, bei einer Temperatur von 60 - 75°C bis zu einem NCO-Gehalt von 26,8 % trimerisiert. Zur Beendigung der Trimerisierungsreaktion werden 0,5 g Bis(2-ethylhexyl)phosphat zugegeben. Nun wird die klare Rohlösung mit 130 g eines Isocyanuratpolyisocyanats auf Basis von Diisocyanatohexan (HDI), das nach Beispiel 12 der EP-A 330 966 erhalten wurde, versetzt und bei 200°C/0,15 mbar durch Dünnschichtdestillation monomeres 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan abgetrennt. Man erhält ein helles, leicht gelbliches Festharz mit einem NCO-Gehalt von 15,1 %, einem Schmelzpunkt von ca. 100°C, einem Gehalt an monomerem Diisocyanat von <0,2 % und einer aus dem NCO-Gehalt berechneten durchschnittlichen NCO-Funktionalität von 3,5. Das Festharz wird anschließend 70 %ig in Butylacetat gelöst.

Beispiel 2

[0046] 21,7 g (0,098 mol) 3-Aminopropyltrimethoxysilan werden mit 252 g Ethanol verdünnt. 39,2 g (0,1 mol) 70 %iges Trimerisat aus Beispiel 1 werden mit 15,7 g N-Methylpyrrolidon versetzt und bei 25-30°C unter Kühlung zu der Aminlösung getropft. Schließlich läßt man die Lösung bei Raumtemperatur stehen, bis die NCO-Bande im IR-Spektrum verschwunden ist. Danach werden 20,7 g Tetraethoxysilan zugefügt. Man erhält eine lagerstabile Lösung mit einem Festkörpergehalt von 20 %.

[0047] Um das beschichtungsfertige Sol zu erhalten, werden zu 100 g der obigen Lösung 14 g 0,0067 n Salzsäure zugegeben und 1 Stunde stehen gelassen. Anschließend wird das Sol mit einem 30 µm Rakel auf eine Glasplatte aufgetragen und 24 Stunden bei Raumtemperatur aushärten lassen.

Beispiel 3

[0048] 21,7 g (0,098 mol) 3-Aminopropyltrimethoxysilan werden mit 107 g Ethanol verdünnt. 39,2 g (0,1 val) 70 %iges Trimerisat aus Beispiel 1 werden mit 15,7 g N-Methylpyrrolidon versetzt und bei 25-30°C unter Kühlung zu der Aminlösung getropft. Schließlich läßt man die Lösung bei Raumtemperatur stehen, bis die NCO-Bande im IR-Spektrum verschwunden ist. Danach werden 20,7 g Tetraethoxysilan zugefügt. Man erhält eine lagerstabile Lösung mit einem Festkörpergehalt von 34 %.

[0049] Die Applikation erfolgt analog Beispiel 2

[0050] Die Eigenschaften der Produkte aus Beispiel 2 und 3 sind in der untenstehenden Tabelle zusammengefaßt.

Tabelle 1

Beispiel	2	3
Festkörpergehalt	17,5 %	29,8 %
Filmoptik	klar	geringe Trübung
24 h		
Aceton	0	0
Ethanol	0	0
Fuchsinlösung	0	1
Edding® 850	0	0
48 h		
Aceton	0	0
Ethanol	0	0
Fuchsinlösung	0	0
Edding® 850	0	0

Beispiele 4 bis 8

[0051] Die Beispiele 4 bis 6 sind erfindungsgemäß, Beispiel 7 und 8 stellen nicht erfindungsgemäße Vergleichsbeispiele dar. Die Komponenten werden in der angegebenen Reihenfolge zusammengegeben und nach Zugabe der Salzsäure wird 1 Stunde stehen gelassen. Anschließend wird das Sol mit einem 30 µm Rakel auf eine Glasplatte aufgezogen. Die Filme werden nach 24 h und nach 48 h Raumtemperaturtrocknung beurteilt.

Komponente A

[0052] 21,7 g (0,098 mol) 3-Aminopropyltrimethoxysilan werden mit 21,7 g Ethanol verdünnt. 39,2 g (0,1 val) 70 %iges Trimerisat aus Beispiel 1 werden mit 15,7 g N-Methylpyrrolidon versetzt und bei 25-30°C unter Kühlung zu der Aminlösung getropft. Schließlich läßt man die Lösung bei Raumtemperatur stehen, bis die NCO-Bande im IR-Spektrum verschwunden ist. Man erhält eine klare lagerstabile Lösung mit einem Festkörpergehalt von 50 %, bestehend aus 82,3 % 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Trimerisat-Aminosilan-Addukt und 17,7 % HDI-Trimerisat-Aminosilan-Addukt.

Komponente B

[0053] 21,7 g (0,098 mol) 3-Aminopropyltrimethoxysilan werden mit 267 g Ethanol verdünnt. 19,6 g (0,1 val) Desmodur® N 3300 werden mit 19,6 g N-Methylpyrrolidon versetzt und bei 25-30°C unter Kühlung zu der Aminlösung getropft. Schließlich läßt man die Lösung bei Raumtemperatur stehen, bis die NCO-Bande im IR-Spektrum verschwunden ist. Man erhält eine klare Lösung des HDI-Trimerisat-Aminosilan-Addukts mit einem Festkörpergehalt von 12,5 %.

[0054] Die nachstehende Tabelle demonstriert die Eigenschaften der erfindungsgemäßen Produkte.

Tabelle 2

Beispiel	4	5	6	7*	8*
Komponente A	24,7	19,78	14,83	9,89	4,94
Komponente B	0	16,48	32,96	49,44	65,92
Anteil H. Trim.-Addukt	17,7%	31,9%	47,1%	63,4%	81,0%
Ethanol	57,7	46,14	34,61	23,07	11,54
Tetraethoxysilan	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
Salzsäure 0,0067 n	12,3	12,3	12,3	12,3	12,3
Filmoptik	klar	geringe Trübung	leichte Trübung	moderate Trübung	starke Trübung
24 h					
Aceton	0	0	0	0	2
Ethanol	0	0	0	2	2
Fuchsinlösung	0	1	1	3	5
Edding® 850	0	0	0	0	0
48 h					
Aceton	0	0	0	0	2
Ethanol	0	0	0	0	2
Fuchsinlösung	0	0	0	0	4
Edding® 850	0	0	0	0	0

* außerhalb der Erfindung

Beispiel 9 nicht erfindungsgemäßes Vergleichsbeispiel

[0055] Ein 2K-Polyurethan-Klarlack aus Desmophen® A665 und Desmodur® N3390 (NCO/OH=1, 50 % Festkörper, 0,2 % Dibutylzinndilaurat) wird mit einem 120 µm-Rakel auf eine Glasplatte aufgetragen und über Nacht bei 60°C getrocknet. Die Prüfung der Beständigkeit des Films gegenüber Ethanol, Aceton Fuchsinlösung und Marker erfolgt nach 24 h, die Prüfung der Kratzbeständigkeit erfolgt nach 48 h Raumtemperaturlagerung auf einem Rotahub Scratchtester der Firma Bayer (Kratzmedium Kopierpapier Agfa 701, Andruckkraft 0,7 N, Probentellerdurchmesser 70 mm, Tellerdrehzahl 197 min⁻¹, Hubgeschwindigkeit 2 m/min) Der Glanz (20°) wird nach DIN 67530, der Haze nach ISO/CD 13803 bestimmt.

Beispiel 10 erfindungsgemäß

[0056] Analog Beispiel 2 wird das dort beschriebene beschichtungsfertige Sol auf einen Polyurethan-Klarlack (Beispiel 9) aufgetragen. Die Prüfung der Kratz- und Chemikalienbeständigkeit werden analog Beispiel 9 vorgenommen.

Beispiel 11

[0057] Eine verringerte Funktionalität wirkt sich negativ auf die Eigenschaften aus, was aus dem diesem Vergleichsbeispiel hervorgeht. Daher sind im Sinne der Erfindung nur die höherfunktionellen 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polymerisate geeignet.

Nicht erfindungsgemäßes Vergleichsbeispiel

[0058] 600 g 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan (Desmodur® W, Handelsprodukt der Bayer AG) werden im Vakuum entgast und mit 500 ppm Ionol versetzt. Anschließend wird auf 60°C aufgeheizt und 0,6 g einer 10 %igen Lösung von Triton® B (Benzyltrimethylammoniumhydroxid) in 1-Butanol zugegeben. Nachdem der NCO-Gehalt auf

28,5 % gefallen ist, werden weitere 0,3 g des Katalysators zudosiert und die Temperatur auf 68°C erhöht. Beim Erreichen eines NCO-Gehaltes von 25,4 % werden 0,15 g Dibutylphosphat als Stopper zugesetzt, mit 257,7 g N-Methylpyrrolidon verdünnt und auf Raumtemperatur abgekühlt. Man erhält ein antrimerisiertes 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Trimerisat mit einer mittleren Funktionalität von 2,2 und einem Gehalt an freiem 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan von 58,5 21,7 g (0,098 mol) 3-Aminopropyltrimethoxysilan werden mit 210 g Ethanol verdünnt 23,62 g (0,1 val) der obigen Trimerisatlösung werden bei 25-30°C unter Kühlung zu der Aminlösung getropft. Schließlich läßt man die Lösung bei Raumtemperatur stehen, bis die NCO-Bande im IR-Spektrum verschwunden ist. Danach werden 16,0 g Tetraethoxysilan zugefügt. Man erhält eine Lösung mit einem Festkörpergehalt von 20 %.

[0059] Um das beschichtungsfertige Sol zu erhalten, werden zu 100 g der obigen Lösung 14 g 0,0067 n Salzsäure zugegeben und 1 Stunde stehen gelassen. Anschließend wird das Sol mit einem 30 µm Rakel auf eine Glasplatte aufgetragen und 24 Stunden bei Raumtemperatur aushärten lassen. Die Prüfung der Kratz- und Chemikalienbeständigkeit werden analog Beispiel 9 vorgenommen.

[0060] Untenstehend sind die Beständigkeitseigenschaften der Produkte aus den Beispielen 9 (nicht erfindungsgemäß), 10 (erfindungsgemäß) und 11 (nicht erfindungsgemäß) im Vergleich aufgeführt.

Tabelle 3

Beispiel	9*	10	11*
NCO-Funktionalität des Ausgangspolyisocyanates	-	3,5	2,2
Filmoptik	klar	klar	klar
Aceton	1	0	0
Ethanol	3	0	2
Fuchsinlösung	4	0	3
Edding® 850	3	0	1
Kratzbeständigkeitsprüfung im Rota-Hub-Gerät			
Anfangsglanz ¹⁾	91,1	87,1	87,0
Endglanz nach 30 Hieben ¹⁾	75,6	86,5	81,0
ΔGlanz ¹⁾	15,5	0,6	6,0
Anfangshaze ²⁾	6,0	7,7	7,9
Endhaze nach 30 Hieben ²⁾	48,2	9,5	15,3

* außerhalb der Erfindung

1) DIN 67 530

2) DIN ...ISO/CD 13803

Patentansprüche

1. Lack-Zubereitungen dadurch gekennzeichnet, daß sie im Lackfestkörper 40 bis 100 Gew.-% eines Alkoxysilyl-funktionellen Polyisocyanat-Polyharnstoffs enthalten, der hergestellt wird aus

A) einem Polyisocyanat(-gemisch), das zu mindestens 50 Gew.-% aus einem 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanat besteht und eine mittlere NCO-Funktionalität von 2,5 bis 5,5, einen Gehalt an Isocyanatgruppen-Gruppen von 11,0 bis 20,0 Gew.-% und einen Gehalt an monomerem Diisocyanat von kleiner 10 Gew.-% aufweist, und

B) mindestens 0,7 Äquivalenten (bez. auf Isocyanatgruppen) Aminosilan der Formel (I)



in welcher

R für Methyl, Ethyl,
Y für Methyl,
Z für H, C₁-C₁₂-Alkyl, CH₂CH₂CH₂-Si(RO)_nY_{3-n} und
n für die Zahl 1, 2 oder 3

steht und

C) gegebenenfalls weiteren gegenüber Isocyanaten reaktiven Verbindungen.

2. Lackzubereitungen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß 0 bis 5 Äquivalent-Prozente aller ursprünglichen NCO-Gruppen mit den als Lösungsmittel verwendeten niedermolekularen Monoalkoholen umgesetzt werden.
3. Lackzubereitungen nach Anspruch 1, in denen das unter A) eingesetzte 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanat ein Trimerisat (Isocyanurat) ist und die eingesetzte Polyisocyanatmischung mehr als 70 Gew.-% davon enthält.
4. Lackzubereitungen nach Anspruch 1, in denen die mittlere Funktionalität des unter A) eingesetzten 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanats größer 2,8 und der Gehalt an monomerem 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan kleiner 2,0 Gew.-%.
5. Lackzubereitungen nach Anspruch 1, in denen die mittlere Funktionalität des unter A) eingesetzten 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan-Polyisocyanats größer 3,0 und der Gehalt an monomerem 4,4'-Diisocyanatodicyclohexylmethan kleiner 0,5 Gew.-%.
6. Lackzubereitung nach Anspruch 1, wobei für B) 3-Aminopropyltriethoxysilan oder 3-Aminopropyltrimethoxysilan verwendet wird.
7. Lackzubereitung nach Anspruch 1, wobei die Polyisocyanat-Mischung A) mit mindestens 0,8 Äquivalenten Amin B) pro Isocyanat-Äquivalent umgesetzt werden.
8. Lackzubereitung nach Anspruch 1, worin 20-50 Gew.-%, bezogen auf den Lackfestkörper eines Silans der Formel (II)



in welcher

X für Me, Et, iPr, Bu
und

Q für H, C₁- bis C₈-Alkyl, Phenyl, Methoxy, Ethoxy, 3-Glycidyloxy-propyl, 3-Aminopropyl, 3-Methacroyloxy-propyl

steht

oder daraus erhältliche Hydrolysate/Kondensate mitverwendet werden.

9. Lackzubereitung nach Anspruch 7, worin als Silan Tetraethoxysilan oder daraus erhältliche Hydrolysate/Kondensate mitverwendet werden.
10. Lackzubereitung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß diese als Sol-Gel-Lacksystem vorliegt.
11. Verwendung der Lackzubereitung nach Anspruch 1 zur Beschichtung von Lacken, Kunststoffen, Granit, Marmor, Metall, Holz, Leder und Textilien.



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 99 12 3239

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.7)
A	US 4 640 868 A (PENN) 3. Februar 1987 (1987-02-03) * Spalte 3, Zeile 23 - Spalte 6, Zeile 14; Anspruch 1 *	1	C08G18/28 C08G18/75 C08G18/79 C09D175/04
A	EP 0 498 442 A (SHERWIN-WILLIAMS) 12. August 1992 (1992-08-12) * Seite 2, Zeile 54 - Seite 4, Zeile 51; Ansprüche 1-6, 11-13; Beispiele *	1,6	
A,D	US 4 625 012 A (RIZK ET AL) 25. November 1986 (1986-11-25) * Spalte 2, Zeile 35 - Spalte 5, Zeile 14; Ansprüche 1, 10 *	1,6	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.7)
			C08G C09D
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 23. Februar 2000	Prüfer Bourgonje, A
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			

EPO FORM 1508 03/92 (P/4C03)

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 99 12 3239

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patendokumente angegeben.
Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Daten des Europäischen Patentamts am
Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

23-02-2000

Im Recherchenbericht angeführtes Patendokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US 4640868 A	03-02-1987	AU 583700 B	04-05-1989
		AU 6742487 A	13-08-1987
		BR 8700576 A	08-12-1987
		CA 1279144 A	15-01-1991
		DK 64387 A	11-08-1987
		EP 0232971 A	19-08-1987
		JP 1712448 C	11-11-1992
		JP 3075582 B	02-12-1991
		JP 62185764 A	14-08-1987
		NO 870376 A	11-08-1987
EP 498442 A	12-08-1992	AU 662511 B	07-09-1995
		AU 1080092 A	13-08-1992
		CA 2060866 A	09-08-1992
		DE 69205594 D	30-11-1995
		DK 498442 T	04-12-1995
		FI 920502 A	09-08-1992
		JP 5209122 A	20-08-1993
		MX 9200535 A	01-08-1992
		NO 301720 B	01-12-1997
		US 5614604 A	25-03-1997
US 4625012 A	25-11-1986	AU 562732 B	18-06-1987
		AU 5653786 A	05-03-1987
		BR 8603631 A	10-03-1987
		CA 1278640 A	02-01-1991
		DK 349386 A	27-02-1987
		EP 0219185 A	22-04-1987
		ES 552356 A	16-04-1987
		FI 860409 A	27-02-1987
		JP 62050319 A	05-03-1987
		KR 9405871 B	24-06-1994
		MX 168254 B	14-05-1993
		NO 860457 A	27-02-1987
		NZ 214950 A	30-06-1988
		PT 82491 A, B	01-05-1986
		US 4687533 A	18-08-1987
		ZA 8600674 A	24-09-1986

EPO FORM P0481

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/82